

Projektdokumentation

Das Buschwindröschen



Das Buschwindröschen am Hölschendyk – ein wunderschöner Pflegefall

In weiten Teilen Nordrhein-Westfalens prägt das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) im zeitigen Frühjahr ganze Waldbestände und Gebüschsäume. Es gilt allgemein als verbreitet bis häufig und ist mäßig anspruchsvoll, was die Bodenbeschaffenheit ihres Standortes anbelangt. Man findet es daher in reinen Buchenbeständen, Eichenmisch- und Edellaubholzwäldern nährstoffhaltiger Ausprägung. Auf mäßig sauren bis alkalischen und mäßig trockenen bis mäßig feuchten Böden. Die Art besitzt eine weite ökologische Amplitude, wie der Botaniker sagen würde. Der linke Niederrhein liegt auch nicht am Rande des Verbreitungsareals der Art, so dass man mutmaßen könnte, dass klimatische Gründe für die Seltenheit in Krefeld verantwortlich sind.

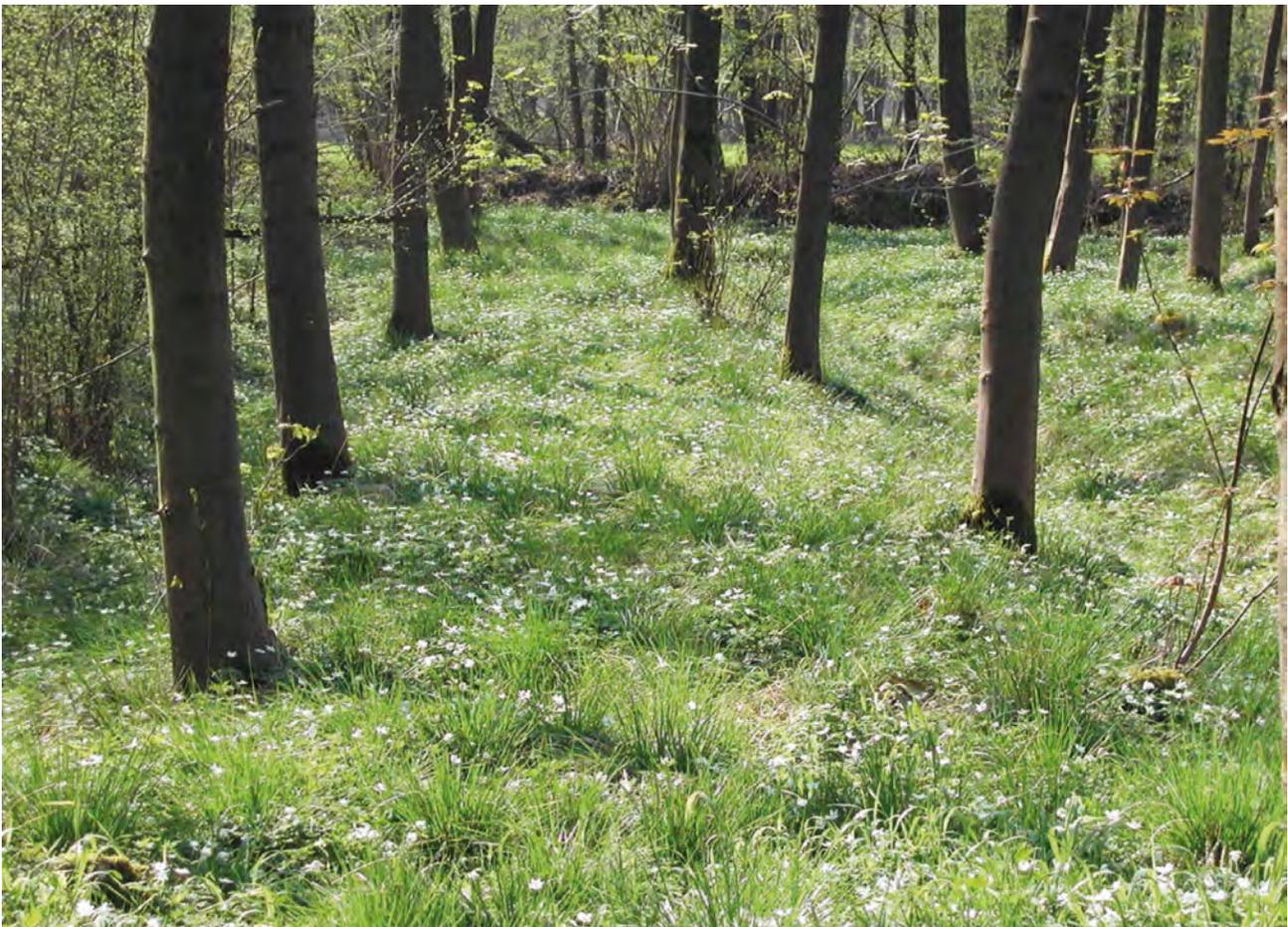


Abb. 1 – Der große Bestand des Buschwindröschens am Hölschendyk

Abgesehen vom Hölschendyk kommt das Buschwindröschen nur noch an fünf weiteren Stellen im Stadtgebiet vor. Diese sind der Schönhausen-, der Sollbrüggen-, der Schönwasserpark, der Landschaftspark am Heilmannshof und am Rande eines mittlerweile gefällten Pappelwaldes südlich

Projektdokumentation

Das Buschwindröschen



Abb. 2 – Im Hintergrund sind deutlich die nicht gepflegten Bereiche mit flächigem Vorkommen der Brombeere zu erkennen.

des Hökendyk beim Reitstall Kühnen. Diesen Standorten ist gemein, dass hier nur jeweils wenige Exemplare zur Blüte gelangen. Das Vorkommen am Hölschendyk mit seinen mehreren hundert Pflanzen ist daher von regionaler Bedeutung und überaus schutzwürdig.

Dass dieser Bestand so üppig gedeiht ist kein Zufall, sondern das Ergebnis jahrelanger gezielter Pflegemaßnahmen durch den NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen. Das Vorkommen befindet sich in einem circa 40-jährigen Bergahornbestand und war durch das flächige Aufkommen der Brombeere akut bedroht. In Handarbeit wurde die Brombeere im Herbst ausgerissen und am Rande der Fläche abgelagert. So konnte im Laufe der Jahre ein Meliorationswall nach dem anderen freigestellt werden.

Das Buschwindröschen breitete sich zunehmend aus und erfreut nun jedes Frühjahr den erholungssuchenden Waldbesucher mit seiner Blütenpracht.

Projektdokumentation

Das Buschwindröschen



Abb. 3 – Das Buschwindröschen – ein Kleinod der heimischen Flora

Das Buschwindröschen ein Dauerpatient?

Bei aller Freude über das Erreichte (die auch der Verfasser empfindet), muss man sich aber auch kritisch eingestehen, dass hier Finanzmittel für Pflegemaßnahmen einer völlig un gefährdeten Pflanzenart ausgegeben werden. Dies kann auf Dauer kein akzeptabler Zustand sein. Das Buschwindröschen darf nicht zum wunderschönen Dauerpatient werden.

Es muss vielmehr nach waldbaulichen Lösungen gesucht werden, um die arbeitsaufwändigen Pflegemaßnahmen zu ersetzen. Es darf bei zukünftigen Durchforstungen nicht zu einer starken Unterbrechung des Kronenschlusses kommen, da dies die Ausbreitung der Brombeere massiv begünstigt. Der Unterbau des Bergahornbestandes mit der schattentoleranten Rotbuche

(*Fagus sylvatica*) oder der Hainbuche (*Carpinus betulus*) könnte eine gangbare Alternative sein. Die Investitionen in das Pflanzmaterial und den Einzelschutz betragen nur einen Bruchteil der ansonsten weiterhin jährlich erfolgten manuellen Bekämpfungskosten der Brombeere.

Für weiterführende Informationen und Erfahrungsaustausch

NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e. V.

c/o Franco Cassese · Talring 45 · 47802 Krefeld · 02151 618700 · Fax 02151 618751 · franco-cassese@web.de

Für weiterführende Informationen über die Stiftung und Zustiftungsmöglichkeiten

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265 · 47829 Krefeld · 02151 43257
meyer@nabu-krefeld-viersen.de · www.stiftung-naturlandschaften.de

Mitglied im



Stiftungsverzeichnis Innenministerium NRW 15.2.1 – St. 692

Spendenkonto: Volksbank Krefeld eG · Kontonummer 2 020 202 001 · BLZ 320 603 62

IBAN DE88 3206 0362 2020 2020 01 · BIC GENODED1HTK

Die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften wurde am 17. Oktober 2003 gegründet und fördert unter anderem Biotop- und Artenschutzprojekte des NABU Krefeld/Viersen e. V.